

# ROMA ET ROMANIA

Festschrift für Gerhard Ernst  
zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von  
Sabine Heinemann, Gerald Bernhard  
und Dieter Kattenbusch

---

Sonderdruck  
ISBN 3-484-50391-2

---



Max Niemeyer Verlag  
Tübingen 2002

## Die Textgrundlagen der historischen Lexikographie<sup>1</sup>

### 0. Themenstellung

Schon ein oberflächlicher Vergleich älterer und jüngerer historischer Wörterbücher der romanischen Sprachen zeigt, dass bei den Texten, die für die Dokumentation ausgewertet werden, in den letzten Jahrzehnten massive qualitative und quantitative Veränderungen aufgetreten sind. Die hierbei maßgeblichen Entwicklungen, ihre Auswirkungen und die verbleibenden Desiderata sollen in der Folge aufgezeigt werden. Bezugspunkt wird in erster Linie die historische Lexikographie des Italienischen sein, die Befunde lassen sich aber im Wesentlichen auf andere Philologien übertragen.

Für den Umgang mit den Textquellen sind in der historischen Lexikographie die folgenden Aspekte maßgeblich:

- der *konzeptionelle* oder auch „*ideologische*“ Aspekt, mit der grundlegenden Entscheidung, welche Art von Texten überhaupt für die Dokumentation berücksichtigt werden soll;
- der *editionsphilologische* Aspekt, mit der Frage, welche Texte in wissenschaftlichen Ausgaben zur Verfügung stehen und wie es um deren Qualität bestellt ist;
- der *technische* bzw. „*mediale*“ Aspekt, bei dem es um die Erschließungsmöglichkeiten, die Zugänglichkeit und die Auswertungsmodalitäten der Texte geht.

### 1. Konzeptionelle Aspekte: Reichweite der Texterfassung

Am wenigsten problematisch ist die Situation auf der *konzeptionellen* Ebene, also bei der Frage, welche Texte für die Dokumentation ausgewertet werden sollen. Hier herrscht Einigkeit, dass – nach Maßgabe der allgemeinen Rahmenbedingungen, wie zur Verfügung stehender Raum und Ähnliches – eine möglichst exhaustive Texterfassung anzustreben ist. Ein Blick in die Bibliographien

---

<sup>1</sup> Der Text ist die überarbeitete Fassung eines Vortrags, der am 28. Juni 2000 an der Universität Saarbrücken gehalten wurde. Für manche anregende Diskussion im thematischen Umfeld sowie für die langjährige freundschaftliche Unterstützung gilt Gerhard Ernst mein allerherzlichster Dank.

moderner historischer Wörterbücher zeigt eindrucksvoll, wie stark sich die Quellenbasis in den letzten Jahrzehnten ausgeweitet hat. Dies resultiert insbesondere aus der Einbeziehung gebrauchssprachlicher Texte und nicht-kanonischer literarischer Quellen, die lange als weniger wertvoll angesehen wurden und deswegen nur sporadisch Eingang in die historische Dokumentation fanden.<sup>2</sup> Zwar überwiegt auch heute noch der Anteil literarischer Texte,<sup>3</sup> doch ist dies im Grunde auch gerechtfertigt, denn sie bieten nun einmal den reichhaltigsten und innovativsten Wortschatz. Es hieße, das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man sich zugunsten gebrauchssprachlicher Quellen gänzlich gegen die Auswertung literarischer Texte wenden würde. Das Plädoyer muss vielmehr dahin gehen, den Anteil der literarischen Texte weiter zu vervollständigen und daneben anderen Quellen weiterreichende Beachtung zu schenken.

Der Konsens hinsichtlich einer möglichst vollständigen Texterfassung erstreckt sich im Übrigen – dies ist gesondert hervorzuheben – auch auf Texte aus tabusprachlichen Bereichen. Seit den Anfängen der historischen Lexikographie gab es vor allem gegenüber Wörtern aus dem sexuellen Bereich erhebliche Berührungsängste. Davon waren in der Konsequenz nicht nur Wörter betroffen, die vulgärsprachlich konnotiert sind, wie *cazzo*, *fica* oder *fottere*, sondern auch unmarkierte, standard- bzw. wissenschaftssprachliche Belege wie *masturbare*, *stupro* oder *testicoli*, die noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in einzelnen Wörterbüchern konsequent gemieden wurden.<sup>4</sup> Hier hat sich erst allmählich der wissenschaftliche Anspruch auf Vollständigkeit durchgesetzt. Heute finden auch semantisch heikle Belege mit bemerkenswerter Vollständigkeit Aufnahme in die Wörterbücher. Allerdings wirkt die frühere Situation noch in mancher Hinsicht nach:

- Da die Wörterbücher aufeinander aufbauen und nicht immer wieder bei Null beginnen, machen sich die lückenhaften Vorarbeiten bei der Dokumentation tabusprachlicher Lexeme deutlich bemerkbar (ein faktisch extrem dicht und kontinuierlich besetztes Wortfeld wie das von *cazzo* ist auch im GDLI nur mit wenigen Belegen präsent).<sup>5</sup>
- Desgleichen fehlen bei den Textgrundlagen noch immer wichtige Quellen für den anderssprachlichen Wortschatz, weil auch hier die historische Kontinuität fehlt (im GDLI z.B. *La Cazzaria* von Antonio Vignali, jetzt leicht zugänglich in der Ausgabe von Stoppelli).<sup>6</sup>

<sup>2</sup> Zur Herausbildung der Erkenntnis, dass nicht-literarische und insbesondere sprechsprachliche und substandardsprachliche Texte eine wertvolle Quelle für sprachhistorische Forschungen darstellen, haben die Arbeiten von Gerhard Ernst in fundamentaler Weise beigetragen, angefangen bei den programmatischen *Prolegomena zu einer Geschichte des gesprochenen Französisch* (Ernst 1980), über die Epoche machende Studie zu Hérouard (Ernst 1985) bis hin zu den jüngsten, zusammen mit Barbara Wolf vorbereiteten CD-ROM-Editionen substandardsprachlicher Texte (Ernst / Wolf 2001).

<sup>3</sup> Zum Problem der Kanonbildung vgl. Coluccia (1999) sowie Dahmen u.a. (2000).

<sup>4</sup> Vgl. Schweickard (1997b).

<sup>5</sup> Vgl. dazu Schweickard (1995).

<sup>6</sup> Vorbildlich hinsichtlich der Quellenfülle ist der *Dizionario letterario del lessico amoroso* von Boggione / Casalegno.

- Und schließlich spiegeln sich Reste der beschriebenen Zurückhaltung noch in der Mikrostruktur des Wörterbuchs, so etwa, wenn *fagiana* im GDLI statt mit der konkreten Bedeutung ‚membro virile‘ nur vage mit ‚significato osceno‘ definiert wird.

## 2. Editionsphilologische Aspekte

Etwas komplexer sind die Verhältnisse im zweiten Bereich, nämlich bei den Textausgaben, die dem Lexikographen zur Verfügung stehen, und hinsichtlich der Qualität der Editionen.

### 2.1. Der Bestand an Editionen

Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, dass die Editionsaktivitäten in Italien beeindruckend sind und die Zahl verlässlich edierter Texte stetig wächst. Dennoch bleiben gravierende Lücken, und zwar deutlich häufiger bei frühen Drucken als bei Manuskripten, die das Interesse der Forschung viel stärker auf sich ziehen. Eine unübersehbare Zahl von frühen Drucken, die oft von großem sprachlichem Interesse sind und dringend in einer Neuauflage zugänglich gemacht werden müssten, lagert unbeachtet in den Archiven. Dabei geht es einmal mehr vor allem um nicht-literarische Texte. Exemplarisch sei hier nur auf einige geographische, ethnographische und historiographische Quellen verwiesen, die bis heute nur in der Originalausgabe vorliegen: So etwa Manuzios Sammlung der *Viaggi fatti da Vinetia, alla Tana, in Persia, in India, et in Constantinopoli* (Viaggi Manuzio), Guicciardinis *Descrizione di tutti i Paesi Bassi* (GuicciardiniPaesiBassi) oder Montalboddos *Paesi novamente ritrovati* (PaesiMontalboddo) sowie eine Fülle von Volgarizzamenti, wie die *Historia delle genti et della natura delle cose settentrionali* von Olaf dem Großen,<sup>7</sup> die *Storia naturale* von Plinius oder die ptolemäische *Geografia*, die beiden letztgenannten jeweils in mehreren Fassungen.<sup>8</sup> Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen und aus anderen Bereichen ergänzen. Die Lücken betreffen zwar im Wesentlichen, aber keineswegs nur nicht-literarische Texte. So harren auch nicht unbedeutende literarische Quellen wie Domenichis *Facetie, motti e burle* oder Donis *Zucca* noch der Edition. Die systematische Sichtung einschlägiger Bibliographien unterstreicht, dass mit den existierenden Editionen nicht mehr als die Spitze des Eisbergs erfasst ist. Eine gewisse Verbesserung kann durch Nachdrucke geschaffen werden, aber es ist klar, dass dadurch eine Edition nicht ersetzt wird.<sup>9</sup>

<sup>7</sup> OlaoMagnoHistVolg.

<sup>8</sup> PlinioVolgLandino (1476, 1481, 1489) und PlinioVolgDomenichi. – TolomeoVolgMattioli, TolomeoVolgRuscelli und TolomeoVolgCernoti.

<sup>9</sup> Für die entsprechende Situation im Spanischen vgl. Lebsanft (2000).

Nach Jahrhunderten editionsphilologischer Aktivitäten erscheint diese Situation befremdlich. In der Konsequenz wäre darüber nachzudenken, ob nicht auch in der deutschen Romanistik und Italianistik die Vorbereitung von Texteditionen als wissenschaftliche Qualifikationsarbeit stärker als bisher legitimiert werden müsste.<sup>10</sup> Generell müsste der Blick noch nachhaltiger auf die Edition nicht-literarischer Texte aus den verschiedensten Bereichen gerichtet werden. Eher wird aber ein literarischer Text in der fünften Neuedition vorgelegt, als dass jemand die Mühe auf sich nimmt, einen peripheren Text zu edieren, was zudem das Risiko birgt, dass kaum jemand die Edition wahrnimmt.

## 2.2. Die Qualität der Editionen

Sofern es sie denn gibt, genügen moderne Ausgaben meist einem hohen philologischen Anspruch. Die philologische Aufbereitung erfolgt nicht nur durch eine sorgfältige Textreproduktion, sondern auch durch erläuternde Kommentare, ergänzende Indizes und Glossare. Ein Kernproblem ist allerdings die oft unangemessene „toilette du texte“,<sup>11</sup> insbesondere die modernisierenden Eingriffe. Dabei muss einmal mehr prinzipiell zwischen der Edition von Manuskripten und der Edition von alten Drucken unterschieden werden. Während bei den Manuskripten die Schreibgewohnheiten in aller Regel penibel bewahrt werden, gilt dies nicht für die Satzcharakteristika bei alten Drucken.

### 2.2.1. Formen der Modernisierung

Der Drang zur Modernisierung ist bis weit in den wissenschaftlichen Bereich hinein zu spüren. Immer geht es um den „desiderio di facilitare la lettura del testo“.<sup>12</sup> Zahlreiche Editoren gehen so vor, Marti in der Ausgabe von *Bembos Prose della volgar lingua*,<sup>13</sup> Milanesi in ihrer Einaudi-Edition von *Ramusio*<sup>14</sup> und viele andere. Vescovo spricht in der Ausgabe von *Calmo Rodiana* frank und frei von einer „grafia interpretativa“,<sup>15</sup> Ciccuto besorgt die Edition von Ca-

<sup>10</sup> Vgl. Lüdtké (1997:250).

<sup>11</sup> Gleßgen / Lebsanft (1997:11).

<sup>12</sup> Vgl. MorelliBranca 57.

<sup>13</sup> Jetzt leicht korrigierbar mit der Ausgabe *Vela*.

<sup>14</sup> „Si è adottata nella trascrizione una serie di ammodernamenti grafici, privi tuttavia di rilevanza fonetica, secondo i seguenti criteri: *e* oppure *ed* invece di *et* e del segno &; *f* invece di *ph*; *i* invece di *j* e della rarissima *y*; si sono eliminate le *h* superflue (fatta eccezione generalmente per i toponimi, di cui si è preferito conservare la forma cinquecentesca, con tutte le varianti); si è distinta la *u* vocale da *v*; si è introdotta nei casi necessari la *z* in luogo della *t*, davanti a *i* + vocale; si è semplificata la doppia *s* dove ha valore di scempia sorda“ (RamusioMilanesi 1, XL). Für die Zwecke der historischen Lexikographie kann zum Glück auf den Nachdruck der Originalausgabe zurückgegriffen werden (NavigatoniRamusio).

<sup>15</sup> CalmoVescovo 27.

valca mit einer „trascrizione ortofonica“.<sup>16</sup> Das Problem tritt in ähnlicher Weise auch in anderen Philologien zu Tage, in Frankreich etwa bei den *Lettres Gothiques* und zumindest z.T. bei der *Pléiade*, in Deutschland bei *Reclams zweisprachigen Ausgaben* oder bei den *Klassischen Texten des Romanischen Mittelalters*.<sup>17</sup>

Beispiele für Modernisierungen sind die Anpassung von graphischem *h* an heutige Schreibkonventionen (also *Ebrei* statt *Hebrei*, *abitatori* statt *habitatori* oder *istorie* statt *historie*), die Vereinfachung der konsonantischen Nexus *th*, *ph* und *ch* zu *t*, *f* und *c* (*catalani* statt *cathalani*, *Bosforo* statt *Bosphoro*, *crisiani* statt *christiani*), die Adaptierung von *ct* und *pt* zu *tt* (*stupefatto* statt *stupefacto*, *Egitto* statt *Egipto*) oder die graphische Modernisierung der palatalen Verbindung *ti* zu *zi* (*nazione* statt *natione*).

Da für die Dokumentation der historischen Wörterbücher überwiegend die Ausgaben und nicht die Originaltexte als Grundlage dienen, gelangen die veränderten Formen unmittelbar in die Wörterbuchartikel, deren Authentizität damit relativiert wird. Das Problem liegt allerdings nicht nur bei den verfälschenden Textausgaben. Pikanterweise modernisiert der GDLI selbst Belege, die er unmittelbar aus den Originalquellen übernimmt, nach den beschriebenen Mustern. So dokumentiert er für Mattiolis *Volgarizzamento* des Dioscuride, von dem es keine neue Edition gibt, den Beleg *falerno*. Eine Überprüfung im Original zeigt aber, dass dort *phalerno* steht (DioscurideVolgMattioi 2, 38). Derartige Beispiele sind Legion.<sup>18</sup>

### 2.2.2. Argumente gegen die Modernisierung

Bei allem Respekt vor den im Prinzip außerordentlich wichtigen und nützlichen Editionen, durch die viele Texte überhaupt erstmals zugänglich gemacht werden, sind die Folgen der Modernisierung aus philologischer Sicht schwerlich akzeptabel, um nicht zu sagen verheerend. Zur Verdeutlichung sollen hier – über das allgemeine Plädoyer für philologische Originaltreue hinaus – einige Argumente gegen die Modernisierung zusammengestellt werden:

- Für jegliche Analysen des Verhältnisses von Latein und Volgare ist eine originalgetreue Textwiedergabe unabdingbar. So kann etwa der Status extrem latinisierender Texte wie der *Hypnerotomachia Poliphili* von Francesco Colonna oder des *Peregrino* von Jacopo Caviceo nur dann im Zeitkontext korrekt und sinnvoll eingeschätzt werden, wenn ihre eigenen latinisierenden Besonderheiten bewahrt und auch die zeitgenössischen Vergleichstexte verlässlich wiedergegeben werden.
- Die Entwicklung der italienischen Orthographie kann nur dann bewertet werden, wenn die Analyse auf authentischen Textzeugnissen beruht. Dies

<sup>16</sup> In *RaccontiVaranini / Baldassarri* 3, 25–233.

<sup>17</sup> Gleßgen / Lebsanft (1997:13f.). Vgl. auch Holtus / Völker (1999).

<sup>18</sup> Zum GDLI vgl. auch Lupis (2000).

gilt auch für die Einschätzung zeitgenössischer Diskussionen über bestimmte graphische Konventionen, so z.B., wenn Varchi im *Ercolano* über Sinn und Unsinn latinisierender Graphien diskutieren lässt: „Perchè scrivono dunque i Toscani *havere, habitare, honore, honesto*, e tante altre parole coll' *h*?“.<sup>19</sup> Wenn in den Editionen das latinisierende *h* konsequent getilgt wird, kann diese Diskussion nicht mehr sinnvoll nachvollzogen werden.

- Bei Belegen, die aus anderen Alphabeten transliteriert sind, verlieren sich mit den graphischen Charakteristika auch Indizien, die für die präzise Herkunftsbestimmung eines Wortes wesentlich sind (etwa bei der Frage der direkten oder indirekten Entlehnung eines Wortes).
- Durch die Vereinfachungen wird die Situierung von Texten dialektaler Provenienz unnötig erschwert. So stellt z.B. das Graphem <> für das stimmhafte /z/ ein markantes Indiz für die venezische Herkunft eines Textes dar. In Vescovos Ausgabe von Calmos *Rodiana* wird dieses Merkmal aber konsequent getilgt. Besonders markant fällt diese Vorgehensweise ins Auge, wenn andere Texte des gleichen Autors korrekt ediert sind, wie dies bei Rossis Ausgabe der Briefe Calmos der Fall ist.

### 2.2.3. Zwischenfazit

Es soll hier kein uneingeschränktes Plädoyer für allerletzte Konsequenz, also für eine quasi diplomatische Transkription, gehalten werden. Ohne Zweifel ist eine Hierarchisierung der einzelnen Phänomene erforderlich. So sind Zeichensetzung, Groß- und Kleinschreibung, Akzente und Kürzel im Regelfall weniger wichtig als die genannten Fälle graphischer Modernisierung, die einen tiefen Eingriff in die zeitgenössische Charakteristik der Texte darstellen. Auch ist festzuhalten, dass die gravierendsten Formen von Eingriffen in den Text, nämlich der Austausch von Lexemen oder die Kürzung bzw. Umformulierung ganzer Passagen, in wissenschaftlichen Ausgaben nicht vorkommen.

Dass es ohne allzu großen Aufwand möglich ist, wissenschaftliche Ausgaben zu erstellen, die im beschriebenen Sinne zufrieden stellend sind, zeigen nicht wenige Beispiele exzellenter Editionen, wie z.B. Cerrutis Ausgabe von Luigi Castiglioni, wo es eingangs heißt: „Adottando un criterio conservativo, il testo è fundamentalmente ripubblicato nella sua forma originaria. Si sono dunque conservate tutte le forme linguistiche oggi in disuso, così come si è lasciata l'interpunzione, salvo nel caso di evidente errore tipografico, e si sono mantenuti gli usi grafici del tempo e la loro frequente oscillazione. [...]“ [XXVIII]. Ein tragfähiger Kompromiss wäre dadurch zu erzielen, dass im Falle von Modernisierungen wenigstens ein Parallelabdruck des Originals als Faksimile hinzugelegt wird. Zu dieser Lösung hat etwa Musacchio in seiner Vartema-Edition gegriffen. Jedenfalls muss aus wissenschaftlicher Sicht die Erarbeitung einer authentischen kritischen Ausgabe Vorrang haben, in einem zweiten Schritt mag dann an eine bequemere Lesefassung gedacht werden.

<sup>19</sup> VarchiErcolano 2,225.

### 3. Technische Aspekte: Neue Medien

Der dritte Bereich betrifft die spezifischen technischen Möglichkeiten, mit denen Texte zugänglich gemacht werden können. Philologisch am spannendsten sind dabei die verschiedenen Formen der elektronischen Texterfassung. Wichtige Vorarbeiten werden seit Jahrzehnten geleistet. Der tatsächliche Epochenumbuch kam dann mit der raschen Fortentwicklung der Datenträger und der Datenübermittlung, konkret mit dem Medium der CD-ROM, mit dem große Textmengen gespeichert werden können,<sup>20</sup> und mit dem Internet, das gänzlich unerschöpfliche Gestaltungs- und Zugriffsmöglichkeiten bietet.<sup>21</sup> Mittlerweile liegt eine enorme Zahl von Texten in digitalisierter Form vor.<sup>22</sup> Damit ist eine bequeme und unbeschränkte Volltextrecherche gewährleistet. Flexible Suchfunktionen erlauben es zudem, Varianten, Ableitungen und Komposita sicher aufzufinden.<sup>23</sup>

Für die historische Lexikographie resultiert daraus eine völlig veränderte Situation. Allerdings können die elektronischen Textkorpora derzeit noch nicht die über Jahrzehnte gewachsenen Materialien von Wörterbuchprojekten wie dem Tommaseo / Bellini oder dem GDLI ersetzen, ganz zu schweigen vom LEI mit seinen reichen dialektalen Materialien. Für die Zwecke der Ergänzung des Bestandes, der Kontrolle der Dokumentation oder für eine schnelle Übersicht bieten die elektronischen Korpora aber schon jetzt eine unverzichtbare Hilfe. Klar ist, dass die Menge der digitalisierten Texte kontinuierlich wachsen und in absehbarer Zeit Dimensionen erreichen wird, die alles bisher Gekannte übersteigen.<sup>24</sup>

<sup>20</sup> Mittlerweile erscheinen auch Publikationen im DVD-System (Enciclopedia UTET).

<sup>21</sup> Für einen Überblick vgl. Gabriel u.a. (2000) sowie die Beiträge in Dahmen u.a. im Druck. – Ohne separate Gebühren steht z.B. der *Trésor de la langue française* (TLF) unter der Adresse <http://zeus.inalfr.fr/tlf.htm> zur Verfügung. – Über die Internet-Adresse (<http://www.phil.uni-sb.de/FR/Romanistik/schweickard/>) sind mittlerweile auch die bibliographischen Siglen sowie lexikalische Indizes des *Deonomasticon Italicum* (DI) abrufbar. – Zur Problematik des Zitierens von Internetdokumenten vgl. Gerstenberg (2001).

<sup>22</sup> Vgl. auch die genannten Editionen von Ernst / Wolf (2001) sowie für einen Überblick Stein (1995).

<sup>23</sup> Ein anschauliches Beispiel für die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten von elektronischen Datenbanken stellt auch die jüngste Studie von Luca Serianni zur *Lingua poetica italiana* dar, der sich für die historische Dokumentation neben den traditionellen Hilfsmitteln in hohem Maße auf CD-ROM-Korpora stützt.

<sup>24</sup> Auch die Wörterbücher selbst erscheinen mittlerweile durchweg mit einer CD-ROM-Fassung, vgl. z.B. für das Italienische die jährlichen Zingarelli-Ausgaben oder den *Grande dizionario italiano dell'uso* von Tullio De Mauro (GDU). – Für eine kritische Analyse zum Deutschen vgl. Wiegand (1998).

### 3.1. CD-ROM-Korpora

#### 3.1.1. Letteratura Italiana Zanichelli (LIZ)

Bei den Korpora auf CD-ROM ist in erster Linie die *Letteratura Italiana Zanichelli*, abgekürzt LIZ, zu nennen, die in der Version 4.0 mit nunmehr 1000 Texten einen Gutteil des Kanons der italienischen Literatur sowie andere wichtige Texte historiographischer oder auch fachsprachlicher Natur umfasst. Die volkssprachlichen Werke der großen Autoren sind fast vollständig erfasst; die Minores sind mit einer möglichst repräsentativen Auswahl vertreten. Chronologisch reicht die Spannweite von den Anfängen der literarischen Überlieferung bis zu D'Annunzio und Pirandello. Die chronologische Grenze zu den jüngeren Texten wird von den noch bestehenden Urheberrechten gezogen.<sup>25</sup> Die Texte werden weitgehend nach den maßgeblichen Ausgaben wiedergegeben.<sup>26</sup> Eventuelle Schwächen der Editionen, wie sie oben beschrieben wurden, bleiben dabei naturgemäß bestehen.

#### 3.1.2. Archivio italiano

Ein weiteres Projekt mit den gleichen weitreichenden Nutzungsmöglichkeiten stellt der *Archivio Italiano* dar, der bei Lexis in Rom erscheint. Die Software ist die gleiche, mit der auch die LIZ betrieben wird. Im Rahmen des *Archivio Italiano* sind bislang das Gesamtwerk von Petrarca, Tasso und Leopardi erschienen sowie eine Anthologie, die 300 Texte italienischer Lyrik von Petrarca bis Marino umfasst (ATL). In Vorbereitung sind die Werke von Giordano Bruno und von Pier Paolo Pasolini sowie eine Sammlung von Dantekommentaren aus dem 14. bis 16. Jahrhundert. Trotz der gleichen Software ist das Projekt des *Archivio Italiano* von der LIZ editorisch und verlegerisch unabhängig. Dies bringt es mit sich, dass die Abstimmung nicht ideal ist und sich viele Texte in beiden Korpora finden. Die CDs des *Archivio Italiano* sind im übrigen mit Einzelpreisen zwischen ca. 250.- und 800.- Euro pro CD gegenüber der LIZ übersteuert. Die LIZ bietet alle Texte auf einer einzigen CD ohne qualitative Abstriche für ca. 150.- Euro.

<sup>25</sup> Vgl. Schweickard (1997a).

<sup>26</sup> Ein Missgriff ist allerdings die Benutzung der stark modernisierenden Ausgabe von Cherchi / Collina für Tomaso Garzonis *Piazza universale di tutte le professioni del mondo* anstelle der Edition Bronzini.

### 3.2. Internet

#### 3.2.1. OVI (ItalNet) und TLIO<sup>27</sup>

Im Rahmen des Projekts *Opera del Vocabolario Italiano* (OVI) werden derzeit alle erreichbaren Quellentexte des Italienischen von den Anfängen bis zum Tod Boccaccios im Jahr 1375 in digitalisierter Form aufbereitet und dem Internet-Nutzer für umfassende Recherchen zugänglich gemacht. Erfasst sind bislang gut 1.400 Texte mit ca. 17 Millionen Wortvorkommen. Einen exakten Überblick erlaubt die gleichfalls über das Netz zugängliche Bibliographie, die auch heruntergeladen werden kann. Die Nutzung der Textdatenbank (als Bezeichnungen konkurrieren ItalNet und OVI) ist derzeit noch kostenfrei, in Zukunft wird vermutlich eine moderate Abonnementgebühr zu zahlen sein.<sup>28</sup>

Auf der Grundlage dieser umfassenden Dokumentationsbasis soll, unter der Leitung von Pietro Beltrami in Florenz in Zusammenarbeit mit der University of Chicago, der *Tesoro della lingua italiana delle origini*, TLIO, entstehen. Die bislang redigierten Artikel sind über die genannte Adresse zugänglich. Beabsichtigt ist letztlich die exhaustive lexikographische Aufarbeitung des altitalienischen Wortschatzes bis zum genannten Zeitpunkt 1375. Das Wörterbuch ist ausschließlich über das Internet zugänglich. Es ist als „opera aperta“ konzipiert, d.h. die einzelnen Artikel (und die Textgrundlagen) werden ständig ergänzt. Durch die Begrenzung des Untersuchungszeitraums und die Erfassung aller in dieser Periode zugänglichen Materialien wird der TLIO eine bislang nicht gekannte Dokumentationsdichte erreichen.

#### 3.2.2. CIBIT

Ein weiteres Projekt zur elektronischen Erfassung italienischer Textquellen wird vom „Centro Interuniversitario Biblioteca Italiana Telematica“ (CIBIT) betrieben und an der Universität Pisa koordiniert. Im Internet zugänglich sind derzeit (September 2001) in der „Biblioteca digitale“ 212 Werke von 80 italienischen Autoren. Im Format DBT sind bereits 1200 Texte erfasst, die sukzessive für die Nutzung im Netz konvertiert werden. Der Zugang ist kostenfrei (Adresse: <http://cibit.unipi.it>). Die Zielsetzung wird wie folgt beschrieben:

Noi abbiamo voluto impostare una biblioteca digitale aperta a ospitare, integrare e rendere consultabili in rete, senza perdere le distinzioni, oggetti diversi, anche fonti secondarie e oggetti collegati di vario tipo: apparati filologici, immagini (dalla semplice riproduzione della pagina manoscritta o stampata all'iconografia di testimoni importanti); elaborazioni dei testi (concordanze lemmatizzate, indici grammaticali, *thesauri* relativi a terminologie attestate da speciali sottoinsiemi testuali del *corpus*); edizioni elettroniche originali; schede bibliografiche collegate ai testi e agli autori, sia prodotte in proprio sia „agganciate“ –

<sup>27</sup> Vgl. Beltrami (1998).

<sup>28</sup> Adresse: <http://www.csovi.fi.cnr.it>.

previ accordi editoriali – da repertori esistenti; collegamento a strumenti esterni, quali bibliografie esistenti e cataloghi di biblioteche in linea.<sup>29</sup>

### 3.3. Probleme elektronischer Korpora

Ein gemeinsames Problem der digitalisierten Texte stellen die Beschränkungen durch das Copyright dar. Zwar sind die *Texte* frei, nicht aber die *Ausgaben* als solche, also die Erläuterungen und Glossare, die Apparate mit den Varianten, und so weiter. Dargeboten werden in den digitalisierten Korpora dementsprechend die Texte pur, ohne die übrigen Komponenten der Editionen. Dadurch, dass der primäre Zugriff auf die Texte nun immer häufiger über die elektronischen Datenträger erfolgt und dabei die Handreichungen der Ausgaben möglicherweise unbeachtet bleiben, besteht derzeit durchaus eine gewisse Gefahr, dass das philologische Niveau der Auswertung zurückgeht. In der Konsequenz heißt dies zumindest für den Augenblick, dass die Nutzung elektronischer Textkorpora nur dann optimal ist, wenn ergänzend auch die Edition benutzt wird. Zumindest längerfristig wird aber mit einer größeren Informationdichte zu rechnen sein, wie sie etwa im Rahmen des CIBIT-Projekts bereits in Aussicht gestellt wird.

Hinsichtlich der Reichweite der erfassten Texte sind Anspruch und faktische Umsetzung wegen der zeitlichen Begrenzung beim TLIO am weitesten fortgeschritten. Für die Zeit ab dem 15. Jahrhundert bieten die LIZ und der *Archivio Italiano* zwar hervorragende Recherchemöglichkeiten. Damit wird aber hinsichtlich der *Textzusammensetzung* noch keine neue Ära begründet. Vielmehr liegt der besondere Nutzen dieser Korpora darin, dass mit ihrer Hilfe die Auswertung zwar bereits bekannter, aber z.T. nur rudimentär erfasster Texte vollständiger und zuverlässiger gestaltet werden kann. Prinzipiell ist von stärker kommerziell orientierten Projekten wie der LIZ und dem *Archivio Italiano* auch weniger Innovationskraft zu erwarten als vom TLIO, dem es per definitionem um eine möglichst weitreichende Erfassung auch peripherer Texte geht.

### 4. Zusammenfassung und Perspektiven

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die historische Lexikographie bei der Nutzung ihrer Textgrundlagen keinerlei konzeptionell begründete Selbstbeschränkungen mehr auferlegt. Hinsichtlich einer wissenschaftlich vorbehaltlosen Texterfassung besteht ein weitreichender Konsens. – Problematischer ist die Frage der Aufbereitung und der Qualität der Textgrundlagen. Hier wäre eine deutliche Intensivierung der Editionsaktivitäten, vor allem für den

<sup>29</sup> Quondam / Tavoni (1998:143).

Bereich der frühen Drucke und für nicht-literarische Textsorten wünschenswert. In diesem Zusammenhang sollte auch in Deutschland darauf hingewirkt werden, dass Texteditionen als akademische Qualifikationsschriften verstärkt Anerkennung finden. Desgleichen wird es für eine Erhöhung der philologischen Qualität der Textgrundlagen unabdingbar sein, das verbreitete Phänomen der Textmodernisierung zugunsten einer authentischen Textwiedergabe zurückzudrängen. – Beim Zugriff auf die Texte und bei der Auswertung ist durch die Möglichkeiten der Digitalisierung eine völlig neue Epoche angebrochen. Zwar sind die zur Verfügung stehenden Texte – mit Ausnahme der Materialien des TLIO – derzeit noch weitgehend auf den Kanon beschränkt. Die Textdigitalisierung befindet sich aber noch in der Pionierphase, ihre Perspektiven sind grenzenlos und die Wachstumsraten exponential. Schon jetzt ist absehbar, dass mit dem Anwachsen der Materialien das Problem künftig weniger in der exhaustiven Texterfassung liegen wird als darin, in den Wörterbuchartikeln die Spreu vom Weizen zu trennen. Diesbezüglich werden Geschick und Kompetenz des Lexikographen zweifellos vor neue Herausforderungen gestellt.

### Bibliographie

#### Studien, Wörterbücher und Korpora

- ATL = Quondam, Amedeo (Hg.): Archivio della tradizione lirica da Petrarca a Marino. Roma 1997 [CD-ROM].
- Beltrami, Piero: ItalNet, il corpus testuale dell'ОВI e il Tesoro della Lingua Italiana delle Origini. Firenze 1998 [<http://www.csovi.fi.cnr.it/beltrami.htm>].
- Boggione, Valter / Casalegno, Giovanni: Dizionario letterario del lessico amoroso. Metafore, eufemismi, trivialismi. Torino 2000.
- Coluccia, Rosario: Storia editoriale e formazione del canone, in: Dai siciliani ai siculotoscani. Lingua, metro e stile per la definizione del canone. Atti del Convegno (Lecce, 21–23 aprile 1998), a cura di R. Coluccia / R. Gualdo. Galatina 1999, 39–59.
- Dahmen, Wolfgang u.a. (Hgg.): Kanonbildung in der Romanistik und in den Nachbardisziplinen. Romanistisches Kolloquium XIV. Tübingen 2000.
- Dahmen, Wolfgang u.a. (Hgg.): Romanistik und Neue Medien. Romanistisches Kolloquium XVI. Tübingen. Im Druck.
- DI = Schweickard, Wolfgang: Deonomasticon Italicum. Dizionario storico dei derivati da nomi geografici e da nomi di persona, vol. 1: Derivati da nomi geografici. Parte prima: A–E. Tübingen 2002.
- Enciclopedia UTET = L'Enciclopedia UTET. 10 voll. Torino 2001 [CD-ROM und DVD].
- Ernst, Gerhard: Prolegomena zu einer Geschichte des gesprochenen Französisch, in: Zur Geschichte des gesprochenen Französisch und zur Sprachlenkung im Gegenwartsfranzösischen, hg. v. Helmut Stimm. Wiesbaden 1980, 1–14.
- Gesprochenes Französisch zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Direkte Rede in Jean Héroards „Histoire particulière de Louis XIII“ (1605–1610). Tübingen 1985.
- / Wolf, Barbara: Textes français privés des XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> siècles. Tübingen 2001 [CD-ROM].
- Gabriel, Klaus u.a.: Rom@nistik im Internet. Bonn 2000.
- GDLI = Battaglia, Salvatore: Grande dizionario della lingua italiana. Torino 1961–.
- GDU = De Mauro, Tullio: Grande dizionario italiano dell'uso. 6 voll. Torino 1999 / 2000 [mit CD-ROM].

- GDU* = De Mauro, Tullio: Grande dizionario italiano dell'uso. 6 voll. Torino 1999 / 2000 [mit CD-ROM].
- Gerstenberg, Annette: Zur Diskussion: Zitieren von Internetdokumenten, in: *Italienisch* 23/2 (2001), 172–174.
- Gleißgen, Martin-Dietrich / Lebsanft, Franz: Von alter und neuer Philologie. Oder: Neuer Streit über Prinzipien und Praxis der Textkritik, in: *Alte und neue Philologie*, hg. v. Martin-Dietrich Gleißgen / Franz Lebsanft. Tübingen 1997, 1–14.
- Holtus, Günter / Völker, Harald: Editions-kriterien in der Romanischen Philologie, in: *Zeitschrift für romanische Philologie* 115 (1999), 397–409.
- Lebsanft, Franz: Geschichte des Neuspanischen als Geschichte der Sprachkultur, in: *Zeitschrift für romanische Philologie* 116 (2000), 197–212.
- LEI* = Pfister, Max: *LEI. Lessico etimologico italiano*. Wiesbaden 1979–.
- Leonardi, Lino: Filologia e lessicografia ipertestuali. La poesia italiana delle origini in CD-ROM (CLPIO), in: *Atti del XXI Congresso Internazionale di Linguistica e Filologia Romanza*. Centro di studi filologici e linguistici siciliani. Università di Palermo 18–24 settembre 1995. Vol. 6, a cura di Giovanni Ruffino. Tübingen 1998, 265–278.
- LIZ* = *LIZ. Letteratura Italiana Zanichelli*. CD-ROM dei testi della letteratura italiana. Bologna, <sup>1</sup>1993, <sup>2</sup>1995, <sup>3</sup>1997, <sup>4</sup>2001.
- Lüdtke, Jens: Zur Edition von Quellentexten zur Geschichte des kolonialen Spanisch, in: *Alte und neue Philologie*, hg. v. Martin-Dietrich Gleißgen / Franz Lebsanft. Tübingen 1997, 239–253.
- Lupis, Antonio: Rinunzia avanti a nodaro all'„Indice degli autori citati“ del Grande Dizionario della Lingua Italiana, in: *Zeitschrift für romanische Philologie* 116 (2000), 510–545.
- Quondam, Amedeo / Tavoni, Mirko: Storia della lingua e informatica, in: *Storia della lingua italiana e storia letteraria*. Atti del I Convegno ASLI. Associazione per la Storia della Lingua Italiana (Firenze, 29–30 maggio 1997), a cura di Nicoletta Maraschio / Teresa Poggi Salani. Firenze 1998, 141–148.
- Schweickard, Wolfgang: It. „cazzo“, in: *Panorama der Lexikalischen Semantik. Thematische Festschrift aus Anlaß des 60. Geburtstags von Horst Geckeler*, hg. v. Ulrich Hoinkes. Tübingen 1995, 605–612.
- *Neue Medien und historische Lexikographie: die „Letteratura Italiana Zanichelli (LIZ)“ auf CD-ROM*, in: *Italica et Romanica. Festschrift für Max Pfister zum 65. Geburtstag*. Vol. 1, hg. v. Günter Holtus / Johannes Kramer / Wolfgang Schweickard. Tübingen 1997, 441–449 [= 1997a].
- *Tabu und Euphemismus in der italienischen Lexikographie*, in: *Kunst und Kommunikation. Betrachtungen zum Medium Sprache in der Romania. Festschrift zum 60. Geburtstag von Richard Baum*, hg. v. Maria Lieber / Willi Hirdt. Tübingen 1997, 303–310 [= 1997b].
- Serianni, Luca: *Introduzione alla lingua poetica italiana*. Roma 2001.
- Stein, Achim: Maschinensbare Textkorpora für das Französische, in: *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* 105 (1995), 1–25.
- TLF* = *Trésor de la langue française. Dictionnaire de la langue du XIX<sup>e</sup> et du XX<sup>e</sup> siècle (1789–1960)*, 16 vol. Paris 1971–1994 [Internet-Adresse: <http://zeus.inalf.fr/tlf.htm>].
- TLIO* = Beltrami, Pietro (a cura di), *Tesoro della lingua italiana delle origini*. Firenze 1998ss. [Internet-Adresse: <http://www.csovi.fi.cnr.it>].
- Tommaseo / Bellini = Tommaseo, Niccolò / Bellini, Bernardo: *Dizionario della lingua italiana*. 9 voll. Torino 1865–1879.
- Wiegand, Herbert-Ernst: *Neuartige Mogelpackungen: Gute Printwörterbücher und dazu misereable CD-ROM-Versionen. Diskutiert am Beispiel des „Lexikons der Infektionskrankheiten des Menschen“*, in: *Lexicographica* 14 (1998), 239–253.

## Drucke und Editionen

- BemboMarti = Pietro Bembo: *Opere in volgare*, a cura di Mario Marti. Firenze 1961.
- BemboVela = Pietro Bembo: *Prose della volgar lingua. L'„editio princeps“ del 1525 riscontrata con l'autografo Vaticano latino 3210*, a cura di Claudio Vela. Padova 2001.
- CalmoRossi = *Le lettere di messer Andrea Calmo*, a cura di Vittorio Rossi. Torino 1888.
- CalmoVescovo = Andrea Calmo: *Comedia stupenda e ridicolissima piena d'argutissimi moti e in varie lingue recitata*, a cura di Piernario Vescovo. Padova 1985.
- CastiglioniCerruti = Luigi Castiglioni: *Viaggio negli Stati Uniti dell'America settentrionale*, a cura di Marco Cerruti. Modena 1996.
- CaviceoVignali = Jacopo Caviceo: *Il peregrino*, a cura di Luigi Vignali. Roma 1993.
- ColonnaPozzi / Ciapponi = Francesco Colonna: *Hypnerotomachia Poliphili*, 2 voll., a cura di Giovanni Pozzi / Lucia A. Ciapponi. Milano 1980.
- DioscurideVogMattioli = Il Dioscoride dell'eccellente dottor medico M. P. Andrea Matthioli da Siena. 2 voll. Venezia 1550.
- DomenichiFacetie = Lodovico Domenichi: *Facetie, moti et burle di diversi signori e persone private*. Venezia 1584.
- DoniZucca = Anton Francesco Doni: *La zucca*. Venezia 1565.
- GarzoniBronzini = Tomaso Garzoni: *La piazza universale di tutte le professioni del mondo*. 2 voll., a cura di Giovanni Battista Bronzini. Firenze 1996.
- GarzoniCherchi / Collina = Tomaso Garzoni: *La piazza universale di tutte le professioni del mondo*, a cura di Paolo Cherchi / Beatrice Collina. Torino 1996.
- GuicciardiniPaesiBassi = *Descrittione di M. Lodovico Guicciardini, patritio fiorentino, di tutti i Paesi Bassi, altrimenti detti Germania inferiore*. Anversa 1567.
- MorelliBranca = Giovanni di Pagolo Morelli: *Ricordi*, a cura di Vittore Branca. Firenze 1956.
- NavigationiRamusio = Giovanni Battista Ramusio: *Delle navigationi et viaggi*. 3 voll. Venezia 1550–1559 [Nachdruck Amsterdam 1967].
- OlaomagnoHistVog = Olaog Magno: *Historia delle genti et della natura delle cose settentrionali*. Venezia 1565.
- PaesiMontalbodo = Francanzio di Montalbodo: *Paesi novamente ritrovati et Novo Mondo*. Vicenza 1507.
- PlinioVogDomenichi = *Historia naturale di G. Plinio Secondo tradotta per M. Lodovico Domenichi*. Venezia 1562.
- PlinioVogLandino = *Historia naturale di C. Plinio Secondo tradotta di lingua latina in fiorentina per Christophoro Landino fiorentino*. Venezia <sup>1</sup>1476, <sup>2</sup>1481, <sup>3</sup>1489.
- RaccontiVaranini / Baldassarri = Varanini, Giorgio / Baldassarri, Guido (a cura di): *Racconti esemplari di predicatori del Due e Trecento*. 3 voll. Roma / Salerno 1993.
- RamusioMilanesi = Giovanni Battista Ramusio: *Navigazioni e viaggi*. 6 voll. a cura di Marica Milanese. Torino 1978–1988.
- TolomeoVogCernoti = *Geografia cioè descrizione universale della terra [...]*, dal latino all'italiano tradotta dal R. D. Leonardo Cernoti Vinitiano. Vol. 1 (1598), vol. 2 (1597). Venezia 1597/1598.
- TolomeoVogMattioli = *La Geografia di Claudio Ptolemeo alessandrino, con alcuni comenti & aggiunte fattevi da [Sebastian Münster] [...]*, ridotta in volgare Italiano da M. Pietro Andrea Mattiolo senese medico eccellentissimo. Venezia 1548.
- TolomeoVogRuscelli = *La Geografia di Claudio Tolomeo alessandrino, nuovamente tradotta di Greco in Italiano da Girolamo Ruscelli [...]*. Venezia 1561.
- VarchiErcolano = L'Ercolano. *Dialogo di messer Benedetto Varchi nel quale si ragiona delle lingue, ed in particolare della toscana e della fiorentina*. 2 voll. Milano 1804 [ristampa 1979].
- VartemaMusacchio = Ludovico Varthema: *Itinerario dallo Egipto alla India*, a cura di Enrico Musacchio. Bologna 1991.
- ViaggiManuzio = *Viaggi fatti da Vinetia, alla Tana, in Persia, in India, et in Costantinopoli*, a cura di Aldo Manuzio. Venezia 1543.
- VignaliStoppelli = Antonio Vignali (Arsiccio Intronato): *La Cazzaria*, a cura di Pasquale Stoppelli. Roma 1984.



# Inhalt

Einleitung .....	1
Schriftenverzeichnis von Gerhard Ernst .....	3
<i>Gerald Bernhard</i> Uvulares [R]: Synchronisches und Diachronisches zu einem rätselhaften Laut .....	15
<i>Helmut Berschin</i> „Il faudrait que le Premier Consul et le Gouverneur de Paris disparussent“ .....	23
<i>Herbert E. Brekle</i> Jean Charles Thiebault (de) Laveaux: la révolte d'un grammairien et lexicographe jacobin contre l'Académie .....	35
<i>Manlio Cortelazzo</i> La Caravana. Raccolta di poesie del XVI secolo in veneziano .....	41
<i>Paolo D'Achille</i> Il romanesco nei manualetti scolastici degli anni Venti .....	47
<i>Maurizio Dardano</i> „Anche“, „anco“ nella „Cronica“ di Anonimo romano .....	63
<i>Josef Felixberger</i> Das gallische Substrat in etymologischen Wörterbüchern des Französischen .....	79
<i>Martin-Dietrich Gleßgen</i> Die Philologie im Werk von Gerhard Ernst .....	95
<i>Hans Goebel</i> Der „François Allemand ou plutôt L'Allemand naturalisé François“ von Jean Collmard. Vorstellung eines wenig bekannten Sprachlehrwerks aus dem Jahr 1688 .....	113
<i>Sabine Heinemann</i> Zur funktional-semantischen Heterogenität von ital. <i>-one</i> unter besonderer Berücksichtigung der Adverbbildung .....	135

<i>Alfred Holl</i> Nutzen und Tücken von Analogieschlüssen in der Verbalmorphologie: Rückläufige Ähnlichkeit als tertium comparationis in ausgewählten romanischen und germanischen Sprachen .....	151
<i>Maria Iliescu</i> Die logisch-semantische Präposition „mit“ im Französischen und im Rumänischen .....	169
<i>Dieter Kattenbusch</i> Computervermittelte Kommunikation in der Romania im Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit .....	183
<i>Franz Lebsanft</i> Clément Marots „paternelle / Langue Françoyse“. Begriffsgeschichte und Geschichte der Sprachkultur .....	201
<i>Luca Lorenzetti</i> Sulla grammaticalizzazione di dice nell'italiano parlato .....	211
<i>Marco Mancini</i> Una testimonianza di Consenzio sul numerale „trenta“ in latino volgare .....	223
<i>Ingrid Neumann-Holzschuh</i> Asina hablamos ... oder wie „traditionell“ ist das Spanische im Norden Neu-Mexikos? .....	237
<i>Max Pfister</i> Die Bedeutung der korrekten Sprache in Frankreich .....	255
<i>Edgar Radtke</i> Eine Bologneser Buchhaltungsnotiz aus der ersten Hälfte des Trecento? ..	263
<i>Lorenzo Renzi</i> Tu e voi in italiano antico: da Dante, Paradiso (XV e XVI) al corpus elettronico TLIO .....	269
<i>Elmar Schafroth</i> Sprache und Musik. Sprachwissenschaftliche Beobachtungen zur Opera buffa <i>Le nozze di Figaro</i> und ihren deutschen und französischen Fassungen .....	287
<i>Christian Schmitt</i> Die Geige, ihre Teile und die Spieltechnik. Fachsprachliches und Terminologisches zu einem Musikinstrument (für das Sprachenpaar Deutsch / Französisch) .....	305
<i>Wolfgang Schweickard</i> Die Textgrundlagen der historischen Lexikographie .....	323

<i>Luca Serianni</i>	
Popolarismi e tecnicismi in un chimico modenese secentesco .....	337
<i>Mitja Skubic</i>	
Calques syntaxiques slavo-romans .....	351
<i>Sanda Sora</i>	
L'objet direct pronominal en roumain .....	359
<i>Arnulf Stefenelli</i>	
Die lexikalische Dynamik der jüngeren italienischen Literatursprache .....	371
<i>Peter Stein</i>	
Au milieu du gué: Quelques réflexions à propos de l'origine et de l'avenir des langues créoles .....	385
<i>Ugo Vignuzzi</i>	
I trattati mattiottiani della „Vita“ e delle „Visioni“ di Santa Francesca Romana e la storia linguistica romana fra tardo medioevo e inizi dell'età moderna .....	397
<i>Barbara Wolf</i>	
Unsägliches und Unsagbares. Zur Versprachlichung von Geschlechterbeziehungen bei Nicolas-Edme Rétif de la Bretonne (1734–1806) und Jacques-Louis Ménétra (1738–1803?) .....	407